

Annette Rexrodt von Fircks gründete  
Stiftung für krebskranke Frauen

## Geschützter Raum für Mütter und ihre Kinder

AM ANFANG GAB es nur das Vertrauen in die Kraft ihrer eigenen Visionen. Annette Rexrodt von Fircks hatte es sich in den Kopf gesetzt, eine Klinik zu bauen, einen geschützten Raum für an Brustkrebs erkrankte Frauen und ihre Kinder. Auf Heilung hoffen, Genesung finden, Mut sammeln, um nach der ersten Therapie so unbelastet wie möglich die Rückkehr in den Alltag zu meistern – diese Ziele für die betroffenen Frauen schwebten ihr vor. Dazu rief die dreifache Mutter aus Ratingen zunächst eine Stiftung mit ihrem Namen ins Leben und machte sich unverzüglich daran, die benötigten Gelder aufzutreiben.

Widerstand? Ablehnung? Belächelt werden? Damit hatte Annette Rexrodt von Fircks gerechnet. Aber wozu hatte sie kämpfen gelernt, wozu so viel erreicht? Den eigenen Krebs besiegt, mit ihren Büchern vielen Betroffenen Beistand geleistet, Ärzte für den sensibleren Umgang mit Krebspatienten motiviert.

„Ich wollte diese Klinik unbedingt und wusste, ich kann es nur schaffen, wenn ich mein Herz ganz weit öffne“, sagt sie. „Von Neidern und Eitelkeiten ließ ich mich nicht bremsen. Warum sind Sie so naiv, warum schreiben Sie nicht einfach weiter Bücher? Das musste ich häufig hören.“ Oft habe sie vor Erschöpfung geweint, aber ebenso oft sei sie von tollen Menschen wieder ermutigt worden. „Am meisten geholfen hat mir meine Ehrfurcht, dass wir alle nur eine so kurze Spanne auf der Welt sind. Wenn man leben darf wie ich, kann man vieles einstecken.“

Jetzt ist der Erfolg da. Am 25. Oktober dieses Jahres ging die „Klinik Ostseedeich“ in Grömitz an den Start. Für 2007 sind 15 Rehabilitations-Kurse geplant, unterstützt und finanziert vom Mutter-Kind-Hilfswerk und den Krankenkassen. „Wenn plötzlich der Krebs in die Familie einbricht, brauchen Mütter und Kinder Hilfe. Sie dürfen in der Krise nicht allein gelassen werden“, sagt Annette Rexrodt von Fircks. Dies sei hier gelungen. „Speziell ausgebildete Therapeuten kümmern sich um die Patientinnen, um ihre Ängste und Fragen.“

Die Fassungslosigkeit, den Sturz ins Bodenlose, die ganz konkreten Belastungen nach der Krebsdiagnose kennt niemand besser als sie selbst. Auch Annette Rexrodt von Fircks musste ihren Kindern eines Tages ihre Krankheit erklären. Ihre kleine Tochter wollte wissen: „Ist Krebs ein Tier? Ist das böse?“

Es sei sinnlos, Kindern eine so einschneidende Veränderung verheimlichen zu wollen. „Spätestens, wenn die Haare ausfallen, kommt die Stunde der Wahrheit. Damit be-

ginnt das Trauma der Kinder.“ Von 150 000 Jungen und Mädchen, die jedes Jahr in Deutschland mit der Krankheit ihrer Mütter fertig werden müssen, sei die Hälfte behandlungsbedürftig. Selbst wenn die Ersttherapie positiv verlaufe, bleiben die Probleme bestehen.

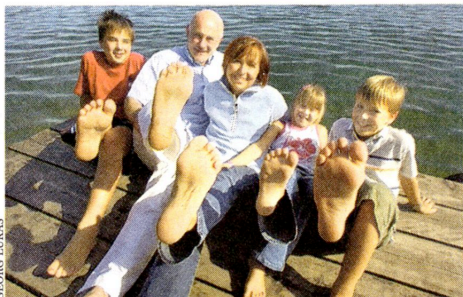
Die Kinder wollen natürlich, dass ihre Mutter wieder gesund und ganz die alte ist. Eine trügerische Sicherheit. Die Patientinnen sorgen sich vor jeder Nachuntersuchung, versuchen verzweifelt, den Alltag in den Griff zu kriegen, sind oft genug hin- und hergerissen. „Du stehst am Herd und backst für deine Kinder Pfannkuchen und bis dabei abgrundtief traurig. Dann fragst du dich, darf ich jetzt weinen? Darf ich von meinen Ängsten erzählen, wenn ich mit meinen Kindern kuschle?“ Für familiäre Notsituationen nach der Krebsdiagnose bündelte die Autorin ihre Erfahrungen im Ratgeber „Mama, was hast du?“, den die Techniker-Krankenkasse kostenlos vertreibt.

Immer wieder darf sich Annette Rexrodt von Fircks an den Früchten ihrer Arbeit erfreuen. In diesem Monat wurde sie bei einer Leserinnen-Wahl der Zeitschrift „Bild der Frau“ unter fünf Nominierten als „Frau des Jahres“ ausgezeichnet. Bei der großen Gala in Berlin war die bekannte Schauspielerinnen Katja Flint ihre Laudatorin.

Mit den 10 000 Euro Preisgeld wird demnächst einen E-Mail-Kummerkasten für Kinder finanziert. Das Engagement der Unermüdlichen lässt sich erst bemessen, wenn man weiß, dass gesundheitliche Probleme sie weiter begleiten. „Es ist hart, nach wie vor. Aber ich möchte sehen, wie meine Kinder sich entwickeln und eines Tages Oma sein. Daher gebe ich sehr auf mich Acht.“ Viel Kraft zieht sie aus ihrer Stiftung (Spendenkonto: Deutsche Bank Düsseldorf, Kto.-Nr. 3253333, BLZ 30070010; Volksbank Rhein-Wupper, Kto.-Nr. 1003800012, BLZ 37560092).

Annette Rexrodt von Fircks bezeichnet die Stiftung als ihr Lebenswerk. „Manchmal kommt es mir wie ein Traum vor, das alles tatsächlich geschafft zu haben. Die Seele des Projekts ist verbunden mit meiner Seele.“ Große Worte, die aber glaubwürdig klingen aus dem Mund dieser zarten, tatkräftigen Frau. *Regina Goldtlücke*

- Die Rexroth von Fircks Stiftung im Internet: [www.gemeinsam-gesund-werden.de](http://www.gemeinsam-gesund-werden.de)
- E-Mail-Kontakt: [annette.rexrodt-vonfircks@gmx.net](mailto:annette.rexrodt-vonfircks@gmx.net)
- Reservierung in der Klinik Ostseedeich unter der kostenlosen Service-Nr. 0800-2255100



Annette Rexrodt von Fircks mit Ehemann Joachim sowie den Kindern Charlotte, Sebastian und Lionel